

versammlung endet im Jahr 2020 nicht mehr statt und die Themen werden dann in der Jahreshauptversammlung 2021 nachgeholt und besprochen. Die Vorstandschaft bittet um Verständnis und wünscht den Mitgliedern viel Gesundheit und alles Gute. – red



Saaldorf-Surheim

„Der Planfeststellungsbeschluss für die B 20-Ortsumfahrung stößt, wie zu erwarten, auf ein geteiltes Echo. Die einen werden froh sein, dass störender Verkehr vor ihrer Haustüre nach außen in die freie Landschaft gedrückt wird. Zusätzlich wöhnen manche dort schon neues Bau- und Gewerbeland mit Arbeits- und Steueraufkommen.

Die anderen, die sich unlängst mehrheitlich per Stadtratsbeschluss für eine Verkehrsbündelung und Absenkung von Bahn- und B 20-neu ausgesprochen haben sind traurig-betroffen. Dies vor allem auch deshalb, weil in

durch die ganze Welt. Die einen glauben noch immer an die Lösung ‚weiter, schneller und mehr – wie bisher‘, die anderen gehen von einem grundsätzlichen Wandel aus.

Deshalb nehmen sie den gegenwärtigen Planfeststellungsbeschluss für die Naturlandtrasse wohl zur Kenntnis, aber nicht ernst, denn der Epochenwandel wird über ihn hinweggehen. Die Corona-Pandemie wird in absehbarer Zeit auslaufen, doch viel stärkere Einschnitte in unser Gesellschafts- und Wirtschaftssystem bahnen sich an, verursacht durch die sich verschärfende Kli-

problem der Zukunft werden. Für uns heißt dies, dass wir unser fruchtbares Land nicht mehr für den gewohnten Verkehrs-, Gewerbe- Siedlungsflächen-Verbrauch vernutzen dürfen, sondern wieder vermehrt zur existenziellen Landes-, Regional- und Nahversorgung benötigen.

Die sogenannte Naturlandtrasse braucht schätzungsweise mehr als 45 Hektar bestes Ackerland. Sie soll höchstwahrscheinlich als dreispurige Kraftfahrstraße – plus Nebenwegen – gebaut werden, wie dies in den Neubau-Ab schnitten entlang der B 20 zu sehen ist.

Die Hoffnung wächst, dass in absehbarer Zeit viele monströse Verkehrsprojekte aufgrund von ‚Corona-Spätfolgen‘ auf den Prüfstand gestellt werden. Es bleibt die Hoffnung, dass sich die verkehrlich-verkehrte Unvernunft, die sich vermittelt parteilicher Netz-

städtische Planung – mit dem Ziel einer technischen Lösung der abgesenkten Bahn- Straßen-Parallelführung – der Anfang hierfür.“

Dr. Sepp Heringer
Laufen

Leserbriefe sind Äußerungen des Verfassers und brauchen mit der Meinung der Redaktion nicht übereinzustimmen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht nicht. Die Redaktion behält sich das Recht zu sinnwährenden Kürzungen vor. Über Leserbriefe kann keine Korrespondenz geführt werden. Bitte geben Sie Ihre Adresse und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an.

Adresse: Freilassinger Anzeiger / Südost-bayerische Rundschau, Hauptstraße 27, 83395 Freilassing, E-Mail: red.freilassing@vvgp.de.

Mehr Platz für die Teiglinge

Genussrechte machen es möglich: Die Biobäckerei Wahlich hat in eine neue Kühlanlage investiert

Von Karin Kleinert

Surheim. Die Wahlichs sind guter Dinge. Mit der neu eingebauten, größeren und effizienteren Kühlanlage ist der Grundstein für die Erneuerung ihrer Backstube gelegt. Möglich wurde die erste Investition durch die Ausgabe von sogenannten Genussrechten (wir berichteten). Mit diesem innovativen Projekt sind bis dato etwas über 50 000 Euro zusammengekommen.

Statt Banken investieren Bürger

Daneben wurde die Surheimer Biobäckerei, mit Zustimmung der Gemeinde Saaldorf-Surheim, auch in das Programm der Kleinstunternehmerförderung des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) aufgenommen, das weitere 46 000 Euro beisteuert. Die Kombination dieser beiden Maßnahmen dürfte es laut ALE in Bayern so noch nicht gegeben haben. Den

Stein ins Rollen brachte im November vergangenen Jahres Marlene Berger-Stöckl von der Ökomodellregion Waginger See-Rupertiwinkel. Nachdem Barbara und Michael Wahlich ihr erzählt hatten, dass sie von den Banken kein Geld für die Sanierung ihrer Biobäckerei bekommen, stellte Berger-Stöckl den Kontakt zu Petra Wähning her, einer Beraterin für ländliche Entwicklung, die sich auf das Projekt „Genussrechte“ spezialisiert hat. Genussrechte sind eine solidarische Beteiligungsform, bei der Bürger eine festgelegte Summe für mindestens fünf Jahre in einen heimischen Betrieb investieren und dafür Zinsen in Form von Geld (ein Prozent) oder Naturalien (drei Prozent) in Form eines Warengutscheins erhalten.

Nach den ersten Gesprächen ging es Schlag auf Schlag. Das Bayerische Fernsehen meldete sich bei der Surheimer Biobäckerei, zu der ein Bioladen sowie ein kleines Cafe gehören. Die BR-Leute hatten von dem Projekt erfahren und wollten es gleich in der nächsten



Barbara und Michael Wahlich vor ihrer neu eingebauten Kühlanlage. Dort können viel mehr Teiglinge als sonst reifen. Durch die spezielle Lagerung bei 3 bis 4 Grad Celsius und hoher Luftfeuchtigkeit werden die enzymatischen Vorgänge verbessert, womit Brot und Gebäck besonders gut verträglich werden. – Foto: Karin Kleinert

Sendung „mehr/wert“ im Rahmen des Beitrags „Neue Zinsmodelle: Genussrechte im Trend“

ge, sagten zu und so wurde der Sendetermin, es war der 21. November 2019, quasi zum „Erstausgabetag“ der Surheimer „Genuss-scheine“.

Barbara Wahlich erzählt im Gespräch mit der Heimatzeitung, dass es bislang 45 Zeichner seien, die etwas über 50 000 Euro eingebracht hätten.

Zertifikate erhältlich bis 20. November

Weil die Obergrenze bei den Genussrechten, die ein Betrieb innerhalb eines Jahres ausgeben darf, auf 100 000 Euro festgelegt ist, könnten, Interessenten also noch bis 20. November Zertifikate erwerben, so Michael Wahlich. Das beste „Marketinginstrument“ sei bisher Mundpropaganda gewesen. Seine Frau ergänzt, sie habe aus vielen Gesprächen mit den Kunden erfahren, dass es den Menschen gefalle, wenn sie einen kleinen, ökologisch arbeitenden Handwerksbetrieb in ihrer Region

unterstützen können. Außerdem sei auch die Verzinsung für viele ein Anreiz.

Die Gemeinde Saaldorf-Surheim stand den Wahlichs ebenfalls zur Seite, indem sie diese in Absprache mit der Ökomodellregion bei ihrem Antrag auf Kleinstunternehmerförderung beim Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern unterstützte. Dieses Programm fördert Betriebe im Rahmen der sogenannten einfachen Dorferneuerung. Dazu sind diverse Kriterien zu erfüllen, beispielsweise müssen die Unternehmen der Nahversorgung dienen, nicht mehr als zehn Mitarbeiter und ein Alleinstellungsmerkmal haben. Im Fall der Wahlichs ist dies ihr Status als Biobäckerei und die Verwendung von regionalen Rohstoffen wie dem Laufener Landweizen. Damit aus dieser alten und sehr bekömmlichen Getreidesorte künftig noch mehr Brot gebacken werden kann, sind die Wahlichs gerade dabei, Angebote für Investition Nummer zwei einzuholen: einen neuen Ofen mit doppelt so großer Backfläche.